

URSULA STEINACHER



Zum Meer

Ursula Steinacher: Wald

Wald, Wiese, Bach, Regenwasser, Wegrand, Weg. Die Titel der neuen Bilder von Ursula Steinacher sind simpel und lapidar. Sie benennen das Motiv, das auf der Leinwand gemalt ist. Doch ist das was man sieht auch wirklich das was die Künstlerin gemalt hat?

Tatsächlich sind auf den Bildern Baumstämme zu sehen. Filigrane Äste mit Blattwerk. Gräser und blühende Feldblumen. Am Wegrand wachsende Wildpflanzen. Geröll in reissendem Wasser. Unkraut, sich in einer Pfütze spiegelnd. Doch die Naturdinge sind nicht so gemalt,

dass sie mit einem einzigen Wort wie es der Bildtitel suggeriert, vollständig bezeichnet sind. Ursula Steinachers Malerei ist kein Fotorealismus, wie ihn etwa Franz Gertsch in seinem berühmten Jahreszeitenzyklus auf die Spitze treibt und jedes Detail der immer gleichen Waldlichtung erkennbar und überprüfbar wiedergibt.

Ursula Steinachers Bilder sind jedoch ebenso reich an Details und in grosser Konzentration gemalt wie diejenige des grossen Realisten. Ebenfalls sind ihre Sujets von realen Begebenheiten hergeleitet, da auch bei ihr eine Fotografie

Ausgangspunkt eines Gemäldes ist. Doch bei genauem Hinsehen entpuppt sich Steinachers Realismus als Fiktion. Zwar projiziert die Künstlerin das Motiv auf den grundierten Baumwollgrund. Hält es mit Schwarz skizzenhaft fest. Trägt Farbe auf und überprüft die Richtigkeit der chromatischen Wiedergabe bei Tageslicht. Doch schon während des Malprozesses beginnen sich die Pinselstriche zu verselbständigen. Sie gewinnen sozusagen ein Eigenleben und das figurative Motiv verwandelt sich in abstrakte Malerei: Das Geäst der Bäume mutiert zu einem

linearen Geflecht. Blühende Blumen ver- selbständigen sich zu leuchtenden Farb- punkten. Sonnenflecken dehnen sich zu unscharfen Formen aus. Räumliche Tiefe kippt in die Fläche.

In einem weiteren Schritt verdichtet die Malerin die strukturellen Verschiebungen, indem sie mit grossflächigen Übermalun- gen visuelle Störmomente einbaut. Dabei hält die Künstlerin am Bildhaften fest. Auch die Strenge der Farbpalette – sie ist auf sieben bis acht Farben limitiert – be- hält sie bei. Ihre in unterschiedlichen For- maten und in trockener, pointillistischer

Manier realisierten Gemälde sollen kein blosser Farbrausch sein und auch kein in der Vorstellung entstandenes kompo- sitorisches Konstrukt. Vielmehr gestaltet die Malerin eine subtil veränderte Sicht auf die Wirklichkeit, die sich im Gesamt- eindruck vom realen Vorbild nur minimal unterscheidet. Die Abweichungen von der Realität sind gerade gross genug, um ihre Erkennbarkeit sicher zu stellen und genügend Distanz zu schaffen, so dass sich ein neuer Wahrnehmungsraum öff- net. Die Künstlerin verfolgt also nicht die Absicht eine konkret nachweisbare Land-

schaft zur Darstellung zu bringen. Viel- mehr hebt sie das Besondere eines Wald- stückes oder eines Wiesenabschnitts hervor wie ihn zum Beispiel die Art der gewachsenen Struktur oder das Durchei- nander des am Boden liegenden Gehölz charakterisiert.

Es ist dieser präzise Gang entlang dem schmalen Grat zwischen Wirklichkeit und Fiktion, zwischen Figuration und Abstrak- tion, zwischen Abbild und Erfindung, der den Bildern ihre Faszinationskraft ver- leiht, die unsere Sinne herausfordert und die Aufmerksamkeit nachhaltig fesselt.

Kathrin Frauenfelder
Dr. phil., Kunsthistorikerin
Zürich, im September 2020

Ursula Steinacher hat an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel die Fachklasse für Bildende Kunst und Medienkunst abgeschlossen.

Sie hat ihre Malerei in verschiedenen Gruppen- und Einzelausstellungen in der Schweiz gezeigt. Ihre Werke sind in nationalen Sammlungen vertreten.

Seit 2002 lebt und arbeitet sie als freie Künstlerin in Zürich.



06 Pilz, Öl auf Baumwolle, 35x40 cm, 2020

07 Bergbach, Öl auf Baumwolle, 70x95 cm, 2020





08 Meer, Öl auf Baumwolle, 60x70 cm, 2019

09 Glumpe, Öl auf Baumwolle, 70x95 cm, 2020





10 Regenwasser, Öl auf Baumwolle, 70x95 cm, 2020

11 Vita Parcours, Öl auf Baumwolle, 105x140 cm, 2019





12 Wegrand, Öl auf Baumwolle, 70x95 cm, 2020

13 Weg, Öl auf Baumwolle, 105x125 cm, 2020





14 Wiese, Öl auf Baumwolle, 35x40 cm, 2020

15 Wiese, Öl auf Baumwolle, 105x140 cm, 2019





16 Wiese, Öl auf Baumwolle, 35x40 cm, 2020

17 Wiese, Öl auf Baumwolle, 105x125 cm, 2020





ausstellung

24. oktober bis 07. november 2020

öffnungszeiten

donnerstag und freitag 14–18 uhr

samstag 14–16 uhr

montag bis mittwoch jederzeit

gerne nach vereinbarung

sam scherrer contemporary

2. stock

kleinstrasse 16

8008 zürich

044 260 44 33

www.samscherrer.ch

